

Arbeiterblatt

der
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 123

September 1958

Worum geht es im Nahen Osten?

Auch in Irak drohten die ausgebeuteten, unterdrückten Kolonialmassen sich zu erheben: gegen die Imperialisten und gegen die einheimischen Ausbeuter, vor allem die halb-feudalen Großgrundbesitzer. Ein Teil der irakischen Ausbeuter erstrebt eine größere Unabhängigkeit von den Imperialisten. Um die nationalrevolutionären, sozialrevolutionären Bewegungen, der Massen, vor allem die Agrarrevolution zu bremsen, möglichst für sich auszunützen, griff dieser Teil der einheimischen Ausbeuter zum Staatsstreich.

Die Staatsmacht ist von einem Teil der Ausbeuter auf einen andern Teil übergegangen. Die Großgrundbesitzer wurden von der Macht verdrängt, doch ihr Eigentum und das imperialistische Eigentum nicht angetastet. Die Massen sollen mittels des arabischen Nationalismus und einigen kleinen Konzessionen von ihren sozialrevolutionären Forderungen abgelenkt werden. Die Kassef & Co wiederholen die Rolle der Nasser & Co. Sie sind Repräsentanten der einheimischen Ausbeuter, die nicht mehr fähig sind, die Kolonialrevolution konsequent zu Ende zu führen.

Doch die Ereignisse in Irak, mit ihren Folgen, müssen im Zusammenhang mit der Weltlage, mit dem Gegensatz Weltbourgeoisie - Stalinbürokratie beurteilt werden. Wer das unterlässt - wie es leider manche ehrliche proletarische Revolutionäre tun - der kommt, muß kommen zu völlig falschen Schlüssen; der

trotz bester Absichten, verwirrt die Massen, anstatt sie über die Weltlage aufzuklären.---

Der kapitalistische Grundwiderspruch zwischen Produktivkräften und Massenkaufkraft verschärft sich: die "recession" greift weiter, entwickelt sich in die Richtung einer Weltwirtschaftskrise. Eine solche Krise, mit noch größerer Massenarbeitslosigkeit als 1929, kann sich die Weltausbeuterklasse heute nicht leisten. Sie hat nur einen kapitalistischen Ausweg, der ihrer Profitproduktion auf längere Zeit profitablen Spielraum sichert - den heißen Weltkrieg zum Zuführen des noch unbeendigten 2. imperialistischen Weltkriegs.

Durch die Liquidierung der letzten Reste der Oktoberrevolution, durch die imperialistische Unterjochung der Millionenmassen der SU und "Volksdemokratien", China inbegriffen, und durch die kapitalistische Restauration dieser Länder will die Weltkapitalistenklasse die für sie unumgänglich notwendigen neuen großen Absatz- und Kapitalanlagemärkte an sich reißen.

Doch ist der heiße Weltkrieg ein ungeheures Risiko für die Weltimperialisten. Sie fürchten, daß die unsäglichen Leiden des Schlußaktes des 2. imperialistischen Weltkriegs die Massen aufpeitschen, in die Richtung der proletarischen Weltrevolution stoßen würden. Um dieses Risiko möglichst zu verringern, bedienen sich die Weltimperialisten der kapitalistischen Gegenrevolu-

tion, vor allem in der SU und den "Volksdemokratien".

Die Stalinbürokratie sucht diese konterrevolutionären Abstrengungen abzuwehren und ihre Position für den nahenden Entscheidungskampf zu bessern. Natürlich könnte sie die Weltmassen gegen die Imperialisten ernstlich mobilisieren und diese so schlagen. Doch nicht im Traum denkt die revolutionsmörderische Stalinbürokratie daran. Sie fürchtet die von ihr tausendfach verratenen Massen noch mehr als die Weltbourgeoisie. Über die Leichen, über das Blut hunderttausender von ihr gemeuchelter Arbeiter und proletarischer Revolutionäre gibt es kein zurück für die stalinbürokratischen Revolutionsmörder. So betreiben sie das Ausschmarotzen der Kolonialrevolution.

Der Kreml schürt, facht an die kolonialrevolutionären Regungen, Bewegungen. Doch nicht um die koloniale Revolution konsequent zu Ende zu führen, sondern um die Kolonialmassen zu einem möglichst günstigen Preis an die Weltimperialisten zu verschachern. So hoffen die stalinbürokratischen Revolutions-schmarotzer, die Weltbourgeoisie - auf Kosten der Massen - zu einem Kompromiß zu bringen, daß die verkommene Stalinbürokratie an Macht und Futterkrippe läßt.

In den Vorgängen in Irak sehen die Weltimperialisten die Möglichkeit, die Schmarotzpläne des Kremls zu durchkreuzen, die Kolonialrevolution zurückzuwerfen, vor allem aber den heißen Weltkrieg zu entfesseln - und trotzdem vor den eigenen Massen als "Friedens"kämpfer dazustehen. (Daß die verräterische Sozialbürokratie, ihre SP samt AZ an diesem Täuschen, Belügen, Betrügen der Massen nach Kräften mithelfen, beweist klar die kapitalistische, ja imperialistische Rolle dieser Sozialverräter, ihrer schwindelsozialistischen Partei und Presse).

Darum die imperialistische Besetzung von Libanon und Jordanien, darum die imperialistischen Trup-

pen-, Flotten- und Luftwaffenkonzentrationen. Die Weltbourgeoisie brauchte, braucht noch eins: daß der Kreml ihr einen Vorwand zum Los-schlagen liefere.

Die Stalinbürokratie erkannte die Gefahr, wußte daß sie, trotz mancher Verbesserung, Stärkung ihrer Position den Weltimperialisten nicht gewachsen war. Um ihnen ja keinen Vorwand zu liefern, zog sich der Kreml schleunigst zurück und ließ die irakischen, libanesischen und jordanischen Massen im Stich. Statt dessen machten, machen die Revolutionsverräter Chruschtschew & Co die größten Anstrengungen, um eine Konferenz mit der Weltbourgeoisie zustande zu bringen, mit dem Ziel: durch Verschachern der Massen eine möglichst lange "friedliche Koexistenz" zu erreichen, dh möglichst lange Z e i t, Ruhe, um sich auf die Schlußphase des 2. imperialistischen Weltkriegs vorzubereiten; um die durch Entrechtung, Unterdrückung der Massen, durch Diebstahl, Betrug, und Mord an sich gerissenen Riesengehälter, Riesenprivilegien, Riesenvorteile zu behaupten.

Warum haben die Weltimperialisten nicht losgeschlagen? Nicht die militärische Stärke der Stalinbürokratie, nicht die etwaigen Wirkungen der Atomwaffen an sich hat sie zurückgehalten, sondern die Furcht vor dem in der Tiefe schwelenden Massenvulkan! Da der Kreml ihnen den erwünschten Vorwand zum Täuschen der Massen nicht lieferte, gehen sie v o r d e r h a n d nicht weiter.

Die Ereignisse im Nahen Osten sind ein Teil des Vorspiels zum Schlußakt des 2. imperialistischen Weltkriegs. Sie beweisen:

1. Der heiße Weltkrieg rückt immer näher, weil die Weltbourgeoisie ihn immer dringender braucht.

2. Die Gefahr des Ausbruchs des Massenvulkans hat die Weltimperialisten bis jetzt zurückgehalten. Doch wird sie dieses Risiko auf sich nehmen, wenn die Wirtschaftslage einen kritischen Punkt erreicht oder wenn der Kreml ihnen einen

passenden Vorwand liefert.

3. Der heiße Weltkrieg wird blitzartig da sein.

4. Die Atomwaffen werden die Weltbourgeoisie vom Zuendeführen des 2. imperialistischen Weltgezetzels nicht abhalten. Wer, sei es auch mit besten Absichten, darüber Illusionen in die Massen trägt, der lenkt sie ab von dem einzig wirk-samen Mittel zur Bekämpfung des 2. imperialistischen Weltkriegs: vom proletarischrevolutionären Kampf für den proletarischdemokratischen Frieden, für die Errichtung der proletarischen Demokratie.

In der proletarischen Demokratie müssen die Arbeiter, An-gestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volks m e h r - h e i t, unter Führung der Arbeiterklasse, in Staat und Wirtschaft bestimmen und kontrollieren. Die proletarische Demokratie allein führt in den demokratischen Welt-sozialismus, in den e h r l i - c h e n Weltkommunismus.

Wie muß der Kampf für den proletarischdemokratischen Frie-den, für die proletarische Demo-kratie geführt werden? Weltbourge-oisie und Stalinbürokratie, beide sind Todfeinde der Arbeiterklasse, der Massen. Beide müssen gleichzeit-ig bekämpft werden. Doch die Welt-kapitalistenklasse ist und bleibt der gefährlichere Todfeind. Daher muß der Kampf gegen den minder ge-fährlicheren Todfeind, die Stalin-bürokratie, dem Kampf gegen den Hauptfeind, die Weltbourgeoisie, u n t e r g e o r d n e t werden.

Das heißt praktisch: die Kampfmittel, Kampfmethoden gegen die Stalinbürokratie müssen - stets unter Berücksichtigung der jeweili-gen konkreten Kampfbedingungen - so gewählt, so abgestuft werden, daß der Kampf gegen die Weltbour-geoisie nicht geschädigt, geschwächt wird.

Nicht die Stalinbürokra-tie wird durch diese Strategie,

Taktik unterstützt, sondern die M a s s e n, vor allem in der SU und den "Volksdemokratien". Darum muß immer zwischen Stalinbüokra-tie und Massen scharf unterschieden werden!

Zur erfolgreichen Anwen-dung dieser einzig richtigen pro-letarischen T a k t i k, zum sieg-reichen Kampf für den proletarisch-demokratischen Frieden, die prole-tarische Demokratie, brauchen die Arbeiterklasse, die Massen unum-gänglich eine klare, zielbewußte F ü h r u n g, eine konsequente, feste proletarische Führungs o r - g a n i s a t i o n: die proletari-sche Klassenpartei!

Das s p o n t a n e Erhe-ben der Massen wird kommen. Doch so wichtig ihre spontane Aktion, allein kann sie die Massen nicht zum pro-letarischrevolutionären Sieg führen. Das hat die Erfahrung zur Genüge erwiesen. Keine Illusionen! Schluß mit dem "revolutionären Optimismus"

Die unumgängliche proletari-sche Klassenführung, die Klassen-kampfpartei des Proletariats muß erst geschaffen werden. Denn SP, KP sind keine Arbeiterparteien. Sie sind Instrumente der verkom-menen, erzegoistischen Arbeiterbü-rokratie, die die Arbeiterschaft tausendfach verraten, von Katastro- phe zu Katastrophe geführt hat!

Darum B r u c h mit diesen Judasparteien! Bruch mit der SP, der Partei der schwindelsozialisti-schen Sozialbürokratie u n d mit der KP, der Partei der schwindel-kommunistischen Stalinbürokratie!

A u f b a u der Partei des proletarischen Klassenkampfes, der Partei der internationalen prole-tarischen Revolution! Sie muß sein die Partei der proletarischen De-mokratie, die allein die nötigen Sicherungen und organisatorischen Maßnahmen gegen die Gefahr einer neuerlichen Verbürokratisierung liefert! Sie muß sein die

p r o l e t a r i s c h d e m o -
k r a t i s c h e
A r b e i t e r p a r t e i !

Diese Partei r e c h t - z e i t i g aufzubauen, das ist heute die Hauptaufgabe der ehrlichen proletarischen Revolutionäre. Mit Wunderrezepten, und seien sie noch so gut gemeint, können die proletarischen Klassenkämpfer diese Aufgabe nicht erfüllen, sondern nur durch ge-

duldige, zähe, a u s d a u e r n d e Arbeit, auch an sich selbst.

1.8.1958

H.G.

Zur unechten 45-Stundenwoche.

Hören wir zuerst die AZ (24. 7.58): "Für die generelle...Verkürzung der Arbeitszeit ist eine gewisse Übergangszeit notwendig, in der sich die Produktion...den neuen Begebenheiten anpassen muß". Das "Anpassen" besteht im Intensivieren der Arbeit, wozu die kapitalistischen Ausbeuter eine kürzere oder längere Übergangszeit brauchen!

Weiters: "Die Herabsetzung der Arbeitszeit wird, dessen sind wir (dh die Sozialbürokratie!) gewiß, letzten Endes auch unserer Wirtschaft, zugute kommen" (ebenda). Ja, die u n e c h t e Arbeitszeitverkürzung kommt "unserer (kapitalistischen!) Wirtschaft" zugute. Immer riesigere Profite fließen in die Taschen der Kapitalistenklasse, dank der Unterstützung der Schärf, Pittermann & Co.

Im Gegensatz zu der verschwommenen, verlogenen Sprache der AZ, verkündete Handelsminister offen, über die unechte 45-Stundenwoche: "Daß Österreich (dh die österreichischen Ausbeuter) diese nur dann werden durchhalten können, wenn die L e i s t u n g der Arbeiterschaft als Ganzes g l e i c h bleibt wie bisher. Für den einzelnen Arbeiter ergibt sich die Pflicht mehr zu leisten und mehr zu arbeiten". (Presse 2.8.1958).

Aus dem Munde eines Hauptvertrauensmannes der Bourgeoisie erfahren wir und alle andern Arbeiter Tatsachen, die die soziallügenrische SP, ihre AZ bewußt verschweigen! So also schaut die 45-Stundenwoche wirklich aus:

Deine Arbeitszeit wird gekürzt von 48 auf 45 Stunden in der Woche. Doch auf kapitalistische Art: durch Erweiterung des Arbeitsfeldes, durch Beschleunigung des Arbeitstempos wird Deine A r b e i t s l e i s t u n g, nach einer gewissen Übergangszeit, so gesteigert, daß Du in den 45 Stunden zumindest ebensoviel Arbeitskraft hergeben muß, wie vorher in 48 Stunden. Ja womöglich sorgen die Ausbeuter samt ihren schwindelsozialistischen Gehilfen dafür, daß sie noch mehr Arbeitskraft aus Dir herauspumpen.

Darin besteht die Intensivierung, die ein Hauptmittel zur Steigerung Deiner A u s b e u t u n g ist. Mittels der Erhöhung der Arbeitsintensität holt die Kapitalistenklasse aus Dir immer mehr u n b e z a h l t e Arbeit, einen immer größeren M e h r w e r t heraus, den sie in immer riesigeren P r o f i t verwandelt.

Eine Arbeitszeitverkürzung, die durch Intensivierung der Arbeit wettgemacht wird, ist unechte, kapitalistische Arbeitszeitverkürzung. Daß die Sozialbürokratie, ihre SP, AZ die Wahrheit über die 45-Stundenwoche verschweigen, beweist, daß es sich um schwindelsozialistische Verkürzung der Arbeitszeit handelt.

Gerade weil sie über die Arbeitsintensivierung schweigt, ist die Losung "Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich" ungenügend. Sie täuscht, verwirrt

die Arbeiter, indem sie sie ablenkt von der Steigerung der Arbeitsintensität. Diese Losung hindert, sabotiert den wirksamen Kampf der Arbeiter gegen diese Form der Ausbeutung.

Wirtschaftlich gewinnen die Arbeiter bei der unechten 45-Stundenwoche n i c h t s, ja sie zahlen meistens drauf. Sozial gewinnen sie 3 freie Stunden, in die sie freilich müder, abgespannter hineinkommen. Immerhin haben die Arbeiter die Möglichkeit, in den 3 Stunden durch Lesen, Studieren guter proletarischer Schriften ihr Klassenbewußtsein zu heben. So können sie im proletarischen Klassenkampf immer erfolgreicher kämpfen gegen die Kapitalistenklasse und gegen ihre schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Helfer.

Eben wegen dieser zusätzlichen 3 Freistunden lehnen wir die kapitalistische, schwindelsozialistische 45-Stundenwoche nicht ab. Wir unterstützen ja den Kampf auch für die kleinste Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft. Doch sagen wir den Ausgebeuteten die volle Wahrheit:

1. Die jetzige 45-Stundenwoche ist eine u n e c h t e Verkürzung der Arbeitszeit, weil die Ausbeuterklasse, dank der Unterstützung der Schwindelsozialisten, die Arbeit entsprechend intensiviert.

2. Heute muß der Kampf geführt werden für eine e c h t e Arbeitszeitverkürzung und zwar für die 40-Stundenwoche. (Davon suchen die "Sozialpartner" - Ausbeuterklasse und Sozialbürokratie - die Arbeiter abzuhalten mittels der "schrittweisen" Verkürzung der Arbeitszeit).

3. Erstes Ziel im Kampf für die e c h t e Arbeitszeitverkürzung muß sein: Die 40-Stundenwoche ohne Lohnkürzung u n d ohne Arbeitsintensivierung!

4. Die Ausbeuterklasse hat zwei entscheidende Machthebel: das privat-, oder staatskapitalistische Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln und den kapitalistischen Staatsapparat. Solange diese

bestehen, kann die Kapitalistenklasse - auch in "unserer (bürgerlichen!) Demokratie" - jede Erregung der Arbeiterklasse immer wieder untergraben, entwerten, ja mit einem Schlag zunichte machen. (Erinnern wir uns an den Februar 1934!)

5. Daher muß der Tageskampf für höhere Löhne, echte Arbeitszeitverkürzung usw immer verknüpft werden mit dem konsequenten Kampf für die Überwindung der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung, und für die Errichtung der proletarischen Demokratie. In der proletarischen Demokratie müssen die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volksmehrheit, unter Führung der Arbeiterklasse bestimmen und kontrollieren: in Staat, Wirtschaft, Partei und Massenorganisationen.

Um den kapitalistischen Klassenfeind und seine Helfer zu besiegen und die proletarische Demokratie, diesen e i n z i g e n Weg zum demokratischen Weltsozialismus zu errichten, dazu braucht die Arbeiterklasse eine Führung: Eine Partei, die grundlegend nach den Interessen der Arbeiterklasse handelt.

Niemals können die Arbeiter, die Massen siegen unter Führung der SP: sie handelt im Interesse der sie beherrschenden Sozialbürokratie. Sie täuscht, belügt, beschwindelt die Arbeiterschaft, was schon ihre schwindelsozialistische 45-Stundenwoche beweist. Die SP treibt k a p i t a l i s t i s c h e Politik, getarnt durch Schwindelsozialismus!

Niemals können die Arbeiter, die Massen siegen unter Führung der KP: sie handelt nach den Interessen der sie beherrschenden Stalinbürokratie! Sie betrügt, begaunert die Massen, treibt eine schwindelkommunistische, Schmarotzpolitik zu Gunsten des Kremls!

Nur eine Partei, deren Politik sich auf der Grundlinie der pro

tarischen Klasseninteressen bewegt, kann die Arbeiter, die Massen zum Sieg über die Ausbeuterklasse und ihre Gehilfen führen!

Diese wirkliche Arbeiterpartei, diese proletarische Klassenpartei muß erst geschaffen werden: als proletarischdemokratische Arbeiter-

partei, mit den nötigen Sicherungen gegen die Gefahr einer neuerlichen bürokratischen Entartung!

11.8.1958

E.T.

